

Konzeption



Katholischer Kindergarten

„St. Irmengard“

Kirchfeld 4

83236 Übersee am Chiemsee

Telefon: 08642-356

E-Mail: st-irmengard.uebersee@kita.ebmuc.de

Einrichtungsleitung: Frau Karin Lindlacher

Stand: November 2025

Inhaltsangabe

1. Vorwort des Trägers

2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Lage

2.2 Räumlichkeiten

2.3 Außenanlagen, unser Gartenparadies

2.4 Träger des Kindergartens

2.5 Unser Team und unsere Gruppen

2.6 Öffnungszeiten und Schließtage

2.7 Tagesablauf

2.8 Mahlzeiten

3. Gesetzliche Vorgaben

4. Unser Leitbild

5. Pädagogische Arbeit mit unseren Kindern

5.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Bayerischen Bildungsleitlinien, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung

5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

5.1.3 Förderung der Basiskompetenzen

5.1.4 Unser pädagogischer Ansatz

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Ethische und Religiöse Bildung

5.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

5.2.3 Sprachliche Bildung und Erziehung

- 5.2.4 Mathematische Bildung
- 5.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 5.2.6 Umwelt- Bildung und Erziehung
- 5.2.7 Informationstechnische Bildung, Kommunikationstechnologie, Medien
- 5.2.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 5.2.9 Musikalische Bildung- und Erziehung
- 5.2.10 Bewegungsbildung- und Förderung
- 5.2.11 Gesundheitsbildung
- 5.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
 - 5.3.1 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität
 - 5.3.2 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf
- 5.4 „Fit für die Schule!“
- 5.5 Inklusion - Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
- 5.6 Vorkurs Deutsch 240
- 6 Elternpartnerschaft
- 7 Zusammenarbeit in der Einrichtung
 - 7.2 Kooperation im Team
 - 7.3 Zusammenarbeit mit dem Träger
- 8 Kooperation mit anderen Institutionen
- 9 Kinderschutzauftrag
- 10 Datenschutzauftrag
 - 10.1 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung
- 11 Qualitätssicherung
- 12 Öffentlichkeitsarbeit
- 13 Quellenverzeichnis
- 14 Bildquellennachweis

1. Vorwort des Trägers

Der Kindergarten „St. Irmengard“ ist eine Einrichtung in Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt/Kita-Verbund Grassau. Nach unserer Auffassung sind Kindergärten weit mehr als Einrichtungen, um Kinder „nur“ zu beschäftigen und sie gut versorgt zu wissen. Unsere katholischen Kindertagesstätten wollen in erster Linie zu einem wertvollen Ort für Kinder werden. Das heißt, wo es spielerisch die Welt entdecken, sich altersgemäß entwickeln und auch das Zusammenleben mit anderen eingeübt wird.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unseren Kindertagesstätten ist dabei das christliche Menschenbild, das geprägt ist von gegenseitigem Respekt und der Achtung und Würde des Einzelnen, auch der Würde des Kindes.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, nicht nur intellektuelle Fähigkeiten zu fördern, sondern auch zur „Herzensbildung“ beizutragen. Dazu nimmt die Vermittlung christlicher Werte einen hohen Stellenwert ein. Den Kindern sollen wichtige Grundlagen für ihr Leben mitgegeben werden; unter anderem Solidarität, Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme, Gerechtigkeitssinn, Ehrfurcht vor Gott und seiner Schöpfung.

In den Festen des Kirchenjahres und in der Feier eines christlichen Brauchtums wollen wir den Kindern und auch ihren Familien Zugänge zur Welt des Glaubens eröffnen und den Wert unserer kulturellen Prägung vermitteln.

Wir hoffen, dass wir dazu einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Erziehung ihres Kindes leisten dürfen.

Im Namen des Kita-Verbundes Grassau

Ihr Pfarrer Andreas Horn

2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Lage

Im Jahr 2012 wurde unsere Einrichtung eröffnet.

Unser Kindergarten befindet sich im Ortskern von Übersee. In direkter Nähe befindet sich die Katholische Kirche „St. Nikolaus“ und die Grundschule. Übersee ist eine Gemeinde mit 5122 Einwohnern (Dez. 2023). Den Familien wird ein vielfältiges Vereinsleben, sportliche Angebote und eine Vielzahl an Erholungsmöglichkeiten geboten. In der Gemeinde wohnen nur wenige Familien mit Migrationshintergrund oder anderer Religionszugehörigkeit.



2.2 Räumlichkeiten

Unsere drei Kindergartengruppen sind in einem Passiv-Haus untergebracht. Jeder Gruppenraum verfügt über eine Empore und einen Intensivraum und wird nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Die großen Fenster lassen eine helle, lichtdurchflutete Atmosphäre entstehen. Jede Gruppe verfügt über einen direkten Zugang zum Garten mit Terrasse. Der Garderobenbereich und die Aula der Einrichtung werden als Spielbereiche im teiloffenen Konzept genutzt. Zudem bietet der Bewegungsraum mit Bällebad, Softbausteine, Hängeschaukeln, Sprossenwand und weiteren Sportgeräten für die Kinder Spiel und Spaß. Der Garten gehört ebenso zum teiloffenen Spielbereich und darf von unseren Kindern unter Einhaltung der Aufsichtspflicht besucht werden.

Im Haus befindet sich außerdem eine Küche, ein großes Kinderbad, das Büro der Einrichtungsleitung, ein Personalraum/Therapieraum mit Toilette, eine behindertengerechte Toilette und drei Material-/Technikräume.

2.3 Die Außenanlagen: Unser Gartenparadies

Zu unserer Einrichtung gehört ein weitläufiger Garten, der naturnah gestaltet ist und die Kinder zum Experimentieren und freien spielen einlädt. Eine Besonderheit ist der Bachlauf mit Wasserpumpstation. Ein großer Sandkasten, ein kleiner Sandkasten mit Spielturm die jeweils durch Sonnensegel für die nötige Beschattung sorgen, ein Hügel mit Rutsche, zwei Schaukeln, ein Balancierbalken, ein kleines Holzspielhaus, ein Klettergerät, eine Nestschaukel, eine überdachte Werkbank, ein Insektenhotel und ein langer Parkour auf dem die zahlreichen Kinderfahrzeuge (Roller, Dreirad, Traktor...) genutzt werden können. Zudem eine Spielzeughütte mit Spielmaterial für jeden Gartenbereich.

In einem Teil des Gartens befinden sich unsere Hochbeete, die jedes Jahr im Frühjahr von den Kindern bepflanzt und gepflegt werden, um schließlich das Gewachsene zu ernten.

2.4 Träger des Kindergartens

Katholische Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt

Vertreten durch Pfarrer Andreas Horn

Kita-Verbund-Büro in Marquartstein

Kirchenverwaltungsvorstand: Frau Monika Irger

Unterer Mühlfeldweg 3

Tel. 08641-695528 Fax 08641-695592

E-Mail: www.kita-verbund.grassau@ebmuc.de

2.5 Unser Team und unsere Gruppen

Leitung der Einrichtung: Frau Karin Lindlacher

Telefon: 08642-356 Fax: 08642-5972877

E-Mail: st-irmengard.uebersee@kita.ebmuc.de

„Wölfegruppe“

Öffnungszeit: Mo-Fr von 7.00 – 13.00 Uhr

2 Erzieher/innen

1 Kinderpfleger/in

1 Praktikantin/Bundesfreiwilligendienst

1 Kinderpfleger/in als Zusatzkraft



„Igelgruppe“

Öffnungszeit: Mo-Fr von 7.30 – 14.00 Uhr

1 Erzieherin

1 Kinderpflegerin



„Fischegruppe“

Öffnungszeit: Mo-Do von 7.00 – 16.00 Uhr

Fr von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

1 Erzieherin

1 Kinderpflegerin



Die Kernzeit der Einrichtung ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Ein gutes Team zeichnet sich dadurch aus, dass einzelne Fachkräfte ihre Fähigkeiten so Einbringen, dass mit den unterschiedlichen Begabungen und Stärken der Beteiligten eine möglichst optimale Bearbeitung einer Aufgabe gewährleistet ist.

Das pädagogische Team trifft sich regelmäßig – außerhalb der Öffnungszeiten – zu einem Teamgespräch. In dieser Zeit werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Fragen gemeinsam besprochen. Um eine gute, fundierte pädagogische Arbeit leisten zu können, ist sowohl eine Vor- bzw. Nachbereitungszeit für die Erzieher/innen, als auch eine stetige Fortbildung des gesamten Teams wichtig.

Des Weiteren gehören dem Kindergartenteam noch folgende Mitarbeiter an:

2 Hauswirtschaftlerinnen

2 Reinigungskräfte

1 Hausmeister

Wir sind Ausbildungsbetrieb!
„Komm zu uns ins Team!“



Herzlich Willkommen, sind:

- Praktikanten zur Ausbildung Kinderpfleger/in
- SEJ – Praktikanten zur Ausbildung staatlich anerkannte/r Erzieher/in
- Berufspraktikanten Erzieher/in – letztes Ausbildungsjahr
- FOS -Praktikanten
- Kurzzeitpraktikum - Schüler/innen

Die Praktikanten werden von uns durch staatlich anerkannten Erzieher/innen angeleitet und je nach Ausbildung durch die Praktikumszeit begleitet.

2.6 Öffnungszeiten und Schließtage

Wir bieten unseren Familien umfassende und elternfreundliche Öffnungszeiten.

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Unsere Schließzeiten, die sich im Kindergartenjahr auf bis zu 30 Schließtagen belaufen, werden für ein Kindergartenjahr festgelegt und frühzeitig veröffentlicht.

Es sind bis zu fünf weitere Schließtage wegen Teamfortbildungen möglich.

2.7 Unser Tagesablauf im Kindergarten: Montag bis Donnerstag

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit...Freispiel in der Gruppe
8.30 Uhr bis 12.00 Uhr	Morgenkreis Gruppeninterne/gruppenübergreifende Pädagogische Bildungseinheiten Freispiel/Freispiel im Garten
9.00 Uhr/9.30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Ruhiges Spiel bzw. Ausruhzzeit * z.B. CD, Geschichte anhören, Kamishibai...
13.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Freispielzeit/Gartenzeit Pädagogische Bildungseinheiten
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Angebot der Nachmittagsbrotzeit
15.30 Uhr bis 16.00 Uhr	Freispiel

An den Freitagen ist die Einrichtung ab 14.00 Uhr geschlossen.

Der Tagesablauf endet mit Freispielzeit/Gartenzeit.

* Es wird im Kindergarten keine Schlafenszeit angeboten.

2.8 Mahlzeiten

Sie möchten ausführliche Informationen zu unseren Mahlzeiten? Diese finden Sie in unserem Verpflegungskonzept. Vielen Dank!

- Gemeinsame Brotzeit
- Geburtstagsbrotzeit/Feste und Feiern
- Gesunde Brotzeit (EU-Schulprogramm)
- Mittagessen in der Einrichtung bieten wir von Montag bis Freitag an.
- Nachmittagsbrotzeit

3. Gesetzliche Vorgaben

Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz – BayKiBiG Art. 9, Art. 10, Art. 12, § 14 AVBayKiBiG, Art. 6 BayIntG. Dieses umfasst die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und beschreibt die Inhalte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. § 45 SGB VIII, Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung. Die Bayerischen Bildungsleitlinien - Gemeinsam Verantwortung tragen - Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit Zudem arbeiten wir nach den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP), da dieser im BayKiBiG verankert ist. Das SGB VIII beinhaltet unter anderem das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert im § 8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter.

Der § 1 SGB VIII iVm Art. 11 BayKiBiG beinhaltet die die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen hinsichtlich der Erziehungspartnerschaft.

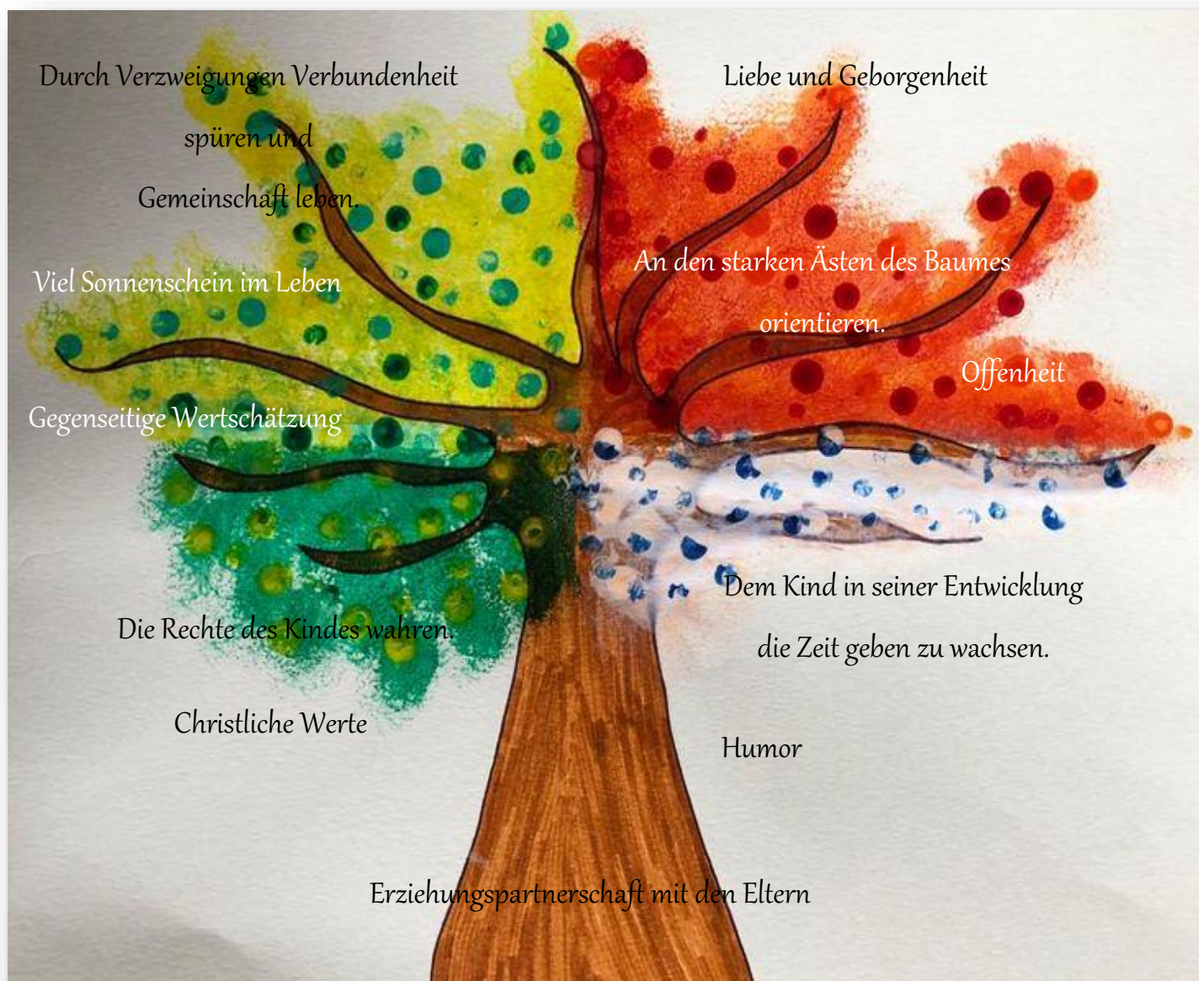
Die UN-Kinderrechte stehen zudem über unserem Handeln in der Einrichtung.

Die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit beziehen sich auf die intensive Kooperation zwischen uns und der Grundschule. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder.

Meldepflicht nach § 47 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, Melde- und Dokumentationspflichten, Aufbewahrung von Unterlagen.

4. Unser Leitbild

Das Kind als eigenständige Persönlichkeit steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt



5. Pädagogische Arbeit mit unseren Kindern

5.1 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der

Bayerischen Bildungsleitlinien, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei bis sechs Lebensjahren

- Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt.
- Unmittelbar nach der Geburt tritt der Säugling mit seiner Umwelt in Kontakt und beginnt diese zu erforschen.
- Kinder gestalten ihre Bildung von Geburt an ein Leben lang aktiv mit.
- Kinder wollen von sich aus etwas lernen, ihre Neugierde und ihre Forscherfreude sind Beweis hierfür.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, Individualität und seine Stärken von anderen Kindern.
- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als aktiver, sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene beteiligen.
- Kinder erwerben Kompetenzen und Wissen an verschiedenen Bildungsorten.
- Das kindliche Spiel ist vorwiegend Lernort und variiert je nach Alter, Interesse und Entwicklungsstand.
- Jedes Kind hat viele „Sprachen“ sich auszudrücken.
- Jedes Kind hat das Recht auf Liebe, Fürsorge, körperliche Unversehrtheit, Gesundheit und Bildung, sowie auf Mitsprache und Mitgestaltung, Anerkennung, freie Meinungsäußerung und auf selbst gewählte Freundschaften.
- Jedes Kind bildet seine eigene Persönlichkeit und entfaltet in seinem Tempo die geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

5.1.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Eine hohe Wertschätzung und Achtung des einzelnen Menschen ist die Voraussetzung für jedes pädagogische Handeln. Dies bildet die Basis für unsere tägliche Arbeit und wird von den Mitarbeitern/innen in der Einrichtung umgesetzt und gelebt.

Wir sehen unsere Rolle als Erzieher/innen von einer liebevollen und unterstützenden Begleitung, einer einfühlsamen Zuwendung und einer intensiven Beobachtung gegenüber dem Kind geprägt. Für alle Fachkräfte stehen die Stärken des Kindes im Mittelpunkt. Je nach Entwicklungsstand, Fähigkeiten und Interessen gestaltet das Kind seine Bildungs- und Erziehungsprozesse aktiv mit. Wir stehen dem Kind dabei partnerschaftlich zur Seite. Gezielte Beobachtung hilft uns die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen.

5.1.3 Förderung der Basiskompetenzen – Personale Kompetenzen

+ Selbstwahrnehmung + Motivationale Kompetenzen

Positives Selbstkonzept +Kompetenzerleben + Selbstregulation

Jedes einzelne Kind wird darin unterstützt, sich zur selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Es erlebt Autonomie und Selbstwirksamkeit und erweitert dadurch sein Selbstwertgefühl. Die Bedeutung der eigenen Verantwortung für das Tun und Handeln stehen eng in Verbindung zur Entfaltung von Neugier und Motivation des Kindes. Sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verhandeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben, sich in eine Frage, eine Tätigkeit, ein Sachverhalt vertiefen können, die Aufmerksamkeit lenken können, sich konzentrieren.

+ Kognitive Kompetenzen

Im Kindergartenalltag üben die Kinder ihre Wahrnehmung – die Welt entdecken mit

allen Sinnen. In Bildungseinheiten oder auch im Freispiel werden somit Gedächtnis- und Denkprozesse angestoßen. Besonders bei gelenkten Aktivitäten achten wir darauf, die Denkaufgaben die gestellt werden dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes anzupassen. Bei uns im Kindergarten gibt es sehr viele Gelegenheiten das Gedächtnis/ die Merkfähigkeit zu trainieren. Bei Tischspielen (z. B. Memory), KIM-Spiele oder auch durch bekannte Bilderbücher und Geschichten, die gemeinsam mit den Kindern nacherzählt werden. Gedichte, Fingerspiele und Lieder werden gelernt. Zudem kann man sich altersgemäße Kenntnisse über Zahlen, Formen und Farben aneignen, die in großer Vielfalt in den Räumlichkeiten zu finden sind.

Problemlösefähigkeit – die Kinder werden motiviert, dass sie nach Lösungen suchen.

Die Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen und begangene Fehler nicht überbewerten. „Aus Fehlern lernt man!“

Im Kindergarten bieten wir viel Raum für Fantasie und Kreativität an. Im Gruppenraum und auch im Spielflur, in den verschiedensten Spielbereichen können die Kinder sich frei entfalten, z. B. am Maltisch, in der Bauecke, im Kaufladen (Rollenspiel), am Leuchttisch...usw.

+ Physische Kompetenzen

In der Einrichtung legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder alltägliche Hygienemaßnahmen selbständig ausführen und verinnerlichen. Das Wissen und das Kennenlernen gesunder Lebensmittel ist der Grundstock für eine gesunde Ernährung und damit die Zukunft der Kinder. Ausreichend Bewegung bei Spaß und Spiel sorgen dafür die grob- und feinmotorischen Kompetenzen zu entwickeln. Im Wechselspiel von körperlich/ geistiger Anstrengung und Entspannungsphasen wird Stressbewältigung bewusst eingeübt.

+ Soziale Kompetenzen

Empathie + Meinungsbildung + Verantwortung für andere Menschen

Gute und tragfähige Beziehungen sind für die optimale Entwicklung des Menschen wichtig. Bei uns lernen die Kinder, empathisch und wertschätzend mit dem Gegenüber umzugehen und sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Eine verständnisvolle und offene Kommunikation dient als elementares Instrument für Kontakt und soziales Miteinander. Dies wird in der Einrichtung gefördert durch das Erlernen von Gesprächsregeln, andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Dabei darauf zu achten sich angemessen auszudrücken sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Die Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu kooperieren. Absprachen gemeinsame Planungen und demokratische Abstimmungen, zum Beispiel bei unseren Kinderkonferenzen geben dazu Gelegenheit. Wir unterstützen jedes Kind darin, eine eigene Meinung zu bilden und individuelle Ideen einzubringen.

Dazu zählt auch eine gute Beziehung zu Erwachsenen und Kinder aufbauen zu können.

Die Kinder werden dabei im Kindergarten unterstützt, indem sich die pädagogischen Fachkräfte offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Besonders wichtig ist es uns auch die Kinder auf Konflikte vorzubereiten und ihnen Konfliktlösetechniken an die Hand zu geben.

Wir achten darauf, dass die Kinder miteinander kommunizieren und dadurch eine tragbare Lösung für alle Beteiligten gefunden wird. Die Begleitung von Konflikten als „Mediator“ leben wir den Kindern vor. Zudem wie verhindert werden kann, dass sich Konflikte verschärfen und Kompromisse gefunden werden können.

+ Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, Werte der Bezugspersonen werden übernommen. Die Fachkräfte leben den Kindern individuelle Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung diese Werte für das eigene Verhalten haben.

+ Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen in unserem Kindergarten durch das gelebte Miteinander die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und es gegenüber anderen kontrollieren zu können. Sie erlernen Empathie und sich für schwächere Kinder einzusetzen. Auch Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen, zählt zu den Erfahrungen, die sie in unserer Einrichtung erleben. Bei unseren Spaziergängen und Walddagen werden die Kinder sensibilisiert auf ihre Umwelt, Mensch oder Tier, Pflanzen und Bäume zu achten oder auch zum Thema Umweltschutz, Müllvermeidung und Nachhaltigkeit.

+ Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Mitbestimmungsrecht und Partizipation erleben die Kinder bei uns im Kindergarten durch z. B. Kinderkonferenzen. Dort werden wichtige Themen besprochen, jedes Kind kann daran teilnehmen, sich eine Meinung bilden und sich letztendlich für eine oder mehrere Dinge in einer demokratischen Abstimmung entscheiden. Es ist uns sehr wichtig mit den Kindern gemeinsam den Kindergartenalltag zu planen und zu leben/erleben. Dies ist in unserer Einrichtung durch eine sehr positive Atmosphäre deutlich spürbar.

+ Lernmethodische Kompetenzen

Reflektieren + Selbststeuerung + Positives Lernen + Kooperation

Zur Grundlage für einen bewussten und nachhaltigen Wissenserwerb gehört:

„Das Lernen lernen“. Kinder erfahren, welche Bedeutung das Lernen für die persönliche Entwicklung hat und erwerben Fähigkeiten, sich selbst Wissen und Können anzueignen. Von anderen lernen können und dies als etwas Positives erleben – unsere

Kinder lernen bereits in jungen Jahren, dass Zusammenarbeit im Team unterstützend und bereichernd ist.

+ Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung - Resilienz

Positives Denken + Durchhaltevermögen + Optimismus und Zuversicht

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Durch den Schwerpunkt auf personelle und soziale Kompetenzen kann sich Resilienz entwickeln. Unsere Kinder können Resilienz durch stabile Beziehungen und Bindungen aufbauen. Sie lernen, sich mit Belastungen und Veränderungen auseinanderzusetzen, um daraus neue Werte und persönliche Weiterentwicklung zu gewinnen. Wichtig ist für uns, dass das Erreichen neuer Ziele und Anforderungen dazu führt, dass die Kinder stabiler und selbstbewusster werden und ihre Erfolge bewusst wahrnehmen.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern, z.B. Übergänge in Kindergarten, Schule, neues Personal.

Im Kindergarten „St. Irmengard“ stärken wir die Persönlichkeit des Kindes und führen die Kinder an gesunde Lebensweisen heran, indem wir auf ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung achten. Weiterhin halten wir an effektiven Bewältigungsstrategien fest, damit die Kinder lernen, kompetent mit Konfliktsituationen umzugehen.

5.1.4 Unser pädagogischer Ansatz

„Teiloffenes Konzept“

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Dies ist bei vielen Aktivitäten und Strukturen sichtbar und wird täglich umgesetzt und ständig weiterentwickelt.

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind seine Stammgruppe hat und Gruppenzugehörigkeit erlebt. Jede der drei Kindergartengruppen startet gemeinsam in

den Tag und gibt jedem einzelnen Kind Sicherheit und Halt.

Die Bezugspersonen in der Gruppe sind mit den Interessen und individuellen

Kompetenzen der Kinder in besonderem Maße vertraut.

Die Elternpartnerschaft kann, durch einen persönlichen, pädagogischen Ansprechpartner zu einer vertrauensvollen Basis und wertvollen Zusammenarbeit wachsen.

Ein teiloffenes Konzept zeichnet sich durch die Öffnung der Stammgruppen zu bestimmten Zeiten, durch gemeinsame Projekte, Bildungseinheiten und Treffen aller

Gruppen zum Singen, Adventskreis und Kinderkonferenzen aus...ein intensives Miteinander entsteht.

Gruppenübergreifende Pädagogik für geplante Bildungseinheiten

Die Kinder haben die Möglichkeit an geplanten Angeboten aus den verschiedenen Bildungsbereichen teilzunehmen. Diese werden von den pädagogischen Mitarbeitern vorgestellt. Das Kind entscheidet selbst und erlebt sich als Akteur seiner Handlungen.

Durch die flexiblen Gruppenzusammenstellungen erlebt das Kind soziale Kontakte zu allen Kindern.

Alle Mitarbeiter im Team fühlen sich für alle Kinder verantwortlich und stehen für sie als Ansprechpartner zur Verfügung.

Für unsere Schulanfänger sind einige Aktivitäten verpflichtend, um sie auf die kommende Schulzeit vorzubereiten.

Unser Jahresthema

Wir arbeiten projektorientiert über einen Zeitraum von einem Jahr an einem Thema, dass wir mit Begeisterung im pädagogischen Team erarbeiten und gemeinsam mit den Kindern in den jeweiligen Gruppen umsetzen. In diesem Rahmen haben die Kinder alle Freiheit, sich kreativ zu entfalten. Gemeinsam mit den Kindern werden inhaltliche Schwerpunkte genauer festgelegt. Meist begleitet werden die Kinder dabei durch eine oder mehrere

Identifikationsfiguren. Wie zum Beispiel, die drei Handpuppen, siehe Bildungs- und Erziehungsbereiche.

5.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Ethische und Religiöse Bildung



Unser Kindergarten „St. Irmengard“ ist ein katholischer Kindergarten. Ein liebevolles Miteinander ist Grundvoraussetzung für unser Handeln, geprägt von Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Im Kindergarten erleben dies die Kinder durch:

- In der Gemeinschaft, die auf religiösen Werten basiert und aufbaut und im achtsamen miteinander sichtbar wird.
- Offenheit für alle Glaubensrichtungen.
- Das Erzählen von biblischen Geschichten, die das Vertrauen wachsen lassen.
- Das feiern von Gottesdiensten und Andachten in der Pfarrgemeinde St. Nikolaus.
- Das Feiern von religiösen Festen in der Gemeinschaft.
- Alltägliche Rituale wie Tischgebete oder religiöse Lieder geben Sicherheit und Beständigkeit.

5.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen



Damit sich ein Kind in der Gemeinschaft integrieren und wohlfühlen kann, bedarf es emotionale und soziale Kompetenzen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, indem wir von Anfang an eine sichere, soziale Umgebung schaffen.

In der Eingewöhnungszeit steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Es hat viel Zeit, um Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Im täglichen Kontakt mit anderen Kindern lernen sie Sozialkompetenzen kennen, wie zum Beispiel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme, entfalten sich und entwickeln sich weiter. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern werden erste Freundschaften und Beziehungen erlebt und erprobt. Dabei spielen auch Grenzen der Kinder eine wichtige Rolle. Die Berührung mit Konflikten bietet die Chance, diese selbständig oder auch mit Unterstützung von einem Erwachsenen zu lösen und um letztendlich daran zu wachsen.

5.2.3 Sprachliche Bildung und Erziehung



Sprache ist ein Medium, um sich auszudrücken und miteinander in Beziehung zu treten, z. B. in der Familie und unter Freunden, im Alltag, in Bildungseinrichtungen...Sprache findet verbal und nonverbal statt.

Wir wollen den Kindern einen positiven Raum schaffen, ihre eigene Sprache auszuprobieren und zu entwickeln.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Täglicher Morgenkreis
- Bilderbücher, Kamishibai,
- Gedichte, Fingerspiele, Reime, Märchen
- Kinder haben viel Zeit und Raum zum Erzählen
- Bedürfnisse, Interessen und Gefühle ausdrücken
- Prozesse sprachlich begleiten
- Regelmäßiger Erzählkreis und Vorlesen
- Konflikte sprachlich lösen
- Vorkurs Deutsch
- gezielte Lautanbahnung
- Gesprächsregeln einüben
- Kinderkonferenzen
- Philosophieren mit Kindern
- Lieder singen

Die Freude an der Sprache wird bei den Kindern im „Miteinander“ und in einem positiven Gesprächsklima geweckt.

Jeder darf sich gleichberechtigt sprachlich äußern, in seinem eigenen Tempo und mit seinen individuellen Möglichkeiten.

Der Vorkurs Deutsch stellt ein zusätzliches Förderprogramm für Kinder mit Problemen in der Sprachentwicklung dar. Die Kinder werden in Kleingruppen bzw. auch einzeln spielerisch gefördert.

Die Sprachstanderhebung mit Hilfe von Sprachbögen (Seldak/Sismik) stellt fest, welche Kinder den Vorkurs Deutsch erhalten.

5.2.4 Mathematische Bildung



In diesem Bereich möchten wir das Interesse, die Neugierde und den Entdeckungsdrang der Kinder wecken, um sie in kindgerechter Weise an verschiedene Bereiche wie Zahlen- und Mengenverständnis, Formen, Zeit, Größen und Gewicht heranzuführen. Viele Begegnungen mit Zahlen im Kindergartenalltag ermöglichen das häufige Wiederholen von Zahlenreihen, zum Beispiel beim täglichen Aktualisieren des Kalenders oder das Zählen der anwesenden Kinder.

Weiter fördern und unterstützen wir die mathematische Bildung wie folgt:

- Durch das Anbieten von Bau/Legematerialien zum Konstruieren im Innen- und Außenbereich.

- Bei Bildungsangeboten aus dem Lebenspraktischen Bereich, wie beim Backen/Kochen durch das Messen und Wiegen von Rezeptzutaten.
- Bei Sprachspielen, wie Abzählreimen oder bei Würfelspielen.
- Durch das Erkennen und Legen von Mustern und Figuren, sowie die Erkennung und Benennung von geometrischen Grundformen in Alltagsgegenständen.
- Bei Umgang mit Begriffen wie z. B. größer und kleiner.

Die Mathematik ist kein innerer Prozess, sondern von der Natur und den Mitmenschen vorgegeben. Die Kinder sind im ständigen Austausch mit der Umwelt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, Mathematik spielerisch zu vermitteln.

5.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung



Unsere Kinder wachsen in einer hoch technisierten Gesellschaft auf. Unser tägliches Leben ist von Naturwissenschaft und Technik geprägt. Kinder sind neugierig möchten sich mit diesen Themen auseinandersetzen. Sie suchen nach Antworten auf ihre Fragen, haben ein großes Interesse sich mit Alltagsphänomenen zu beschäftigen und zu forschen.

Wir bieten den Kindern Räume an, in denen sie ihrem Entdeckergeist nachkommen können. Diese Themenbereiche interessieren Mädchen und Jungen gleichermaßen und werden in unserem Kindergarten bewusst allen Kindern zugänglich gemacht. Wichtig ist uns dabei, dass nicht nur das Ergebnis zählt, sondern auch der Weg dorthin.

In unserer Einrichtung erleben dies die Kinder durch:

- Schaffung einer geeigneten Lernumgebung: Experimentiertisch, Sachbücher, usw.
- Durchführung naturwissenschaftlicher und technischer Experimente mit einfachen Mitteln und altersgemäßen, begleitenden Erklärungen.
- Kennenlernen des Kalenders sowie der Jahreszeiten
- Das Auseinandersetzen mit Längen, Gewichten, Temperatur und Größen im Freispiel mit unterschiedlichen Materialien.
- Walddtage und Jahreszeitenspaziergänge: Veränderungen in der Natur erleben und beschreiben
- Der sachgerechte Umgang mit Werkzeug

Bei allen Aktivitäten stehen die Freude und der Spaß im Vordergrund.

5.2.6 Umwelt- Bildung und Erziehung



Dieser Bildungsbereich gewinnt immer mehr an Bedeutung. Durch die zunehmende Umweltbelastung und der Ausbeutung von natürlichen Ressourcen ist es uns sehr wichtig den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur nahezubringen und nachhaltig zu vermitteln. Naturbegegnungen finden ganzheitlich mit allen Sinnen statt und die Kinder erfahren ihre Umwelt als unersetzbar und verletzbar.

In unserem Haus erleben dies die Kinder durch:

- Mitarbeit bei der Gartenpflege

- Basteln mit Naturmaterial
- Mülltrennung
- Umweltfreundliches Handeln im Alltag
- Erste Koch- und Backversuche
- Regelmäßige Aufenthalte im Freien
- Walddtage - Jahreszeitenspaziergänge

Unser weitläufiger Garten lässt den Kindern viele Möglichkeiten zum Erforschen und Entdecken der Umwelt. An unseren Walddtagen (zeitweise begleitet durch einen Förster) tragen zusätzlich zur Bildung der Kinder in diesem Bereich bei.

Bei diesen Naturerfahrungen nehmen Beobachtungen, Gespräche, Fragen und Reflexion einen wichtigen Stellenwert ein.

5.2.7 Informationstechnische Bildung, Kommunikationstechnologie, Medien



In unserer Gesellschaft kommen Kinder von klein auf mit Informationstechnik in Berührung. Unsere Aufgabe sehen wir darin, einen bewussten, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Im Kindergarten legen wir sehr viel Wert darauf,

Folgende Medien bieten den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot:

- Bilderbücher, Fachbücher, Lexika
- Kamishibai - Bilderbuchkino
- Dokumentation des Alltags mit Fotos - Portfolio

- Informationsbereiche im Kindergarten
- CD-Player
- Positives Nutzen von Internet bei Recherchen, immer in Begleitung eines Erwachsenen
- Büchereibesuche

5.2.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung



Die Kreativität jedes einzelnen Kindes anzunehmen, anzuregen und zu stärken heißt auch, sie in der Entfaltung der eigenen Persönlichkeit zu unterstützen.

In unserem Haus bieten sich den Kindern verschiedene Möglichkeiten, bei denen sie ihre jeweiligen Vorlieben ausleben können. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielerisch in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Dazu bieten wir den Kindern folgende Erfahrungen:

- Das Kennenlernen verschiedener Materialien und Methoden
Grundverständnis entwickeln für Farben und Formen
- Gemeinsame Ideen für Sing- und Theaterspiele entwickeln und umsetzen
- Bildungseinheiten zu Tanz und Musik – eine Ausdrucksmöglichkeit kennenlernen
- Betrachten von Kunst: Bilder, Plastiken und Architektur
- Freies Spiel mit Knete, Sandwanne und Wasserlauf/Matschcke
- Unterstützung beim Basteln und Gestalten mit einfachen Mitteln
- Malen mit und ohne vorgegebenes Thema und mit unterschiedlichen Materialien.

Die Kinder dürfen selbständig ausprobieren, ihr eigenes Tempo und den eigenen Rhythmus finden und stolz auf Geschaffenes sein.

5.2.9 Musikalische Bildung- und Erziehung



Musik als Quelle von Lebensfreude und Entspannung nimmt einen großen Bereich in unserem Tagesablauf ein und begleitet die Erlebniswelt der Kinder im Kindergarten - Gemeinschaftsgefühl entsteht.

- im Morgenkreis
- beim gemeinsamen Singen – Singkreis
- bei Festen und Feiern
- zu Geburtstagen
- bei Gottesdiensten und Andachten

Wir begleiten den Alltag mit Liedern, Musikinstrumenten und Gesang.

Die Kinder lernen eine musikalische Vielfalt kennen.

Verschiedene Instrumente (z. B. Gitarre, Orffinstrumente, unseren Körper) und auch CDs werden zum gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Spielen verwendet. Verbindung zur Kreativität gibt es durch das Basteln von Instrumenten wie z. B. Regenmacher oder Trommeln. Durch Lieder, Fingerspiele und Reime werden Kinder die Grundbegriffe wie Melodie und Rhythmus nähergebracht.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Feierlichkeiten in der Einrichtung. Das gemeinsame Singen trägt zu einem feierlichen Rahmen bei und ist bei uns im Haus nicht wegzudenken.

5.2.10 Bewegungsbildung- und Förderung



Für eine positive, körperliche Entwicklung, für die Gesundheit und das eigene Körperempfinden sind vielfältige Bewegungserfahrungen eine wichtige Grundvoraussetzung. Besonders wichtig ist uns dabei der Erwerb von Risikokompetenz. Das heißt, das Kind lernt Risiken angemessen einzuschätzen und mit ihnen umzugehen. Risikokompetente Kinder wissen, was sie sich selbst zumuten wollen und zutrauen können. An neue Herausforderungen gehen sie mit Umsicht heran, bekannte Aufgaben bewältigen sie routiniert. Der Erzieher hat dabei die Aufgabe, Gefahren abzuwehren, Risiken jedoch als notwendige Elemente für Erfahrungen und für die kindliche Entwicklung zu verstehen.

Wir lassen den spontanen kindlichen Spiel- und Bewegungstrieb des Kindes zu.

Wir unterstützen das tägliche Klettern, Laufen, Balancieren, Schwingen und Schaukeln.

Wir unterbrechen nicht vorschnell Bewegungshandlungen des Kindes, außer das Kind befindet sich in einer gefährlichen Situation.

Wir unterstützen die kindliche Neugierde, das Erkundungs- und Entdeckerverhalten.

Wir geben dem Kind die Möglichkeit, Spielsituationen selbst zu planen und zu gestalten.

Wir betrachten und besprechen „neue“ Bewegungssituationen mit dem Kind, erklären ihm mögliche Gefahren und einen sinnvollen Umgang damit.

Wir sprechen regelmäßig in den Gruppen mit den Kindern über mögliche Risiken und Gefahren. In beobachtbaren Situationen auch mit dem einzelnen Kind.

Wir ermöglichen Kinder, Situationen mit überschaubaren Risiken einzugehen.

Wir fördern das Selbstbewusstsein des Kindes, dann hat es genügend Selbstvertrauen, um in gewissen Situationen auch mal „NEIN“ zu sagen.

Durch Wahrnehmungsspiele (z. B. das Balancieren...) fördern wir die Selbsteinschätzung des Kindes.

Wir geben dem Kind bei positiven Erlebnissen und Erfahrungen positives Feedback. Dieses nimmt eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung von Risikokompetenz ein.

Unsere Kinder erleben dies bei uns durch:

- in der Freispielzeit, freier Zugang zum Bewegungsraum
- freie Bewegung in unserem Spielflur
- geplante Bildungseinheiten – Bewegungsaktivitäten zu unterschiedlichen Themen
- Bewegungseinheiten zum Kennenlernen des eigenen Körpers, Turngeräten und Materialien
- Tanz und Bewegung
- toben und sausen in unserem weitläufigen Garten
- Spaziergänge und Ausflüge
- Kreisspiele mit Bewegungsanteil
- das Angebot einer „Bewegungsbaustelle“ im Turnraum
- große Gruppenräume mit jeweils einer Empore und Intensivraum

5.2.11 Gesundheitsbildung



„Gesundheit ist mehr als das Freisein von Krankheiten!“

In der Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig ein gesundes Körperbewusstsein zu vermitteln. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Signale und Grenzen ihres Körpers, wie z. B. Gefühle von Hunger oder Unwohlsein wahrzunehmen und sie auszudrücken.

Durch die wöchentlich stattfindende „Gesunde Brotzeit“ möchten wir das Bewusstsein für gesunde Ernährung wecken. Die Kinder lernen gesunde Lebensmittel kennen.

Bei der gemeinsamen Brotzeit und beim Mittagessen achten wir auf eine positive Tischkultur und eine gemütliche Atmosphäre. Hierzu gehört, sich Zeit zu nehmen zum Essen und dieses bewusst zu genießen. Die Kinder decken die Tische selbst ein und der Umgang mit Besteck wird durch eine liebevolle Begleitung des pädagogischen Personals gezeigt und erlernt.

In unserem Verpflegungskonzept können Sie weitere, uns wichtige Inhalte nachlesen.

Ein gesundes Maß von Spannung und Entspannung ist für uns ein weiterer wichtiger Bereich im Tagesablauf. Deshalb achten wir auf eine kindgerechte und an den Bedürfnissen der Gruppe orientierte Raumausstattung. Ob Ruhebedürfnis oder Bewegungsdrang - beides hat in unserem Haus seinen berechtigten Platz.

Ein weiter Punkt der Gesundheitsbildung ist die Unfallverhütung. Regelmäßig besprechen wir Gefahrenstellen mit den Kindern im Haus und üben das Verhalten im Straßenverkehr. Für unsere Schulanfänger bieten wir einmal jährlich einen Erste-Hilfe-Kurs an.

Sauberkeitserziehung

Es ist uns wichtig die Kinder auf ihrem Weg zur Sauberkeit zu unterstützen. Wir achten darauf, dass die Intimsphäre des Kindes gewahrt wird. Das Kind entscheidet ab wann es auf die Toilette gehen möchte und wer es, wenn nötig begleiten/wickeln soll.

Der Erfolg der Sauberkeitserziehung hängt im Wesentlichen von der Erziehung im Elternhaus ab und wird unterstützt durch gemeinsames Handeln und Absprachen.

Sexualerziehung

Unser Ziel ist es Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrer Sexualität ihrem Geschlecht und eine sexuelle Entwicklung frei von Gewalterfahrung zu ermöglichen.

Dazu gehört:

- Mädchen und Jungen erfahren sich als uneingeschränkt liebens- und schützenswert.
- Den Kindern wird Raum geboten, um ein für sie individuelles Körpergefühl zu entwickeln.
- Die Kinder werden bestärkt, ihren Körper, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu spüren sowie auch Grenzen zu setzen.
- Die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes soll betont werden.
- Das Schamgefühl der Kinder wird wahrgenommen und respektiert.
- Wir reden mit den Kindern offen und kindgerecht über Sexualität, soviel im Alltag als auch themenorientiert.

Besonders wichtig ist dabei die Haltung der pädagogischen Fachkräfte!

- Wir bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf.
- Wir schaffen einen geschützten Rahmen für die frühkindliche Sexualitätsentwicklung.
- Geschlechterrollen öffnendes Handeln
- Wir erkennen und wahren Grenzen der Kinder
- Unsere Kommunikation ist offen, sensibel und ehrlich.

- Im Teamgespräch reflektieren wir gemeinsam Situationen, besuchen Weiterbildungen.
- Sexualerziehung und Prävention sexualisierter Gewalt greifen ineinander.

Der überwiegende Teil der Sexualerziehung findet im Alltag statt. Wir richten uns nach der Maßgabe, die Enttabuisierung von Sexualität im Sinne einer positiven Sexualpädagogik zu fördern. Im Sprachgebrauch hinsichtlich der Geschlechtsorgane nutzen wir objektive und wertfreie Worte. Durch unsere offene und aktive Haltung ermöglichen wir den Kindern die Beantwortung ihrer Fragen in einem kindgerechten und einfühlsamen Rahmen.

5.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.3.1 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation

Unsere Kinder dürfen das Leben in unserer Einrichtung aktiv mitbestimmen.

Sie können Entscheidungen treffen, demokratische Prinzipien kennenlernen und sich für ihre Interessen einsetzen. Die Kinder erleben das wir ihre Meinung ernst nehmen und erfahren dabei Wertschätzung.

Wir leben im Kindergarten Partizipation anhand folgender Beispiele:

- Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen
- „Singkreis“ mit Wunschlchern
- Abstimmungen nach demokratischen Maßstäben
- Einflussmöglichkeit bei der Gestaltung unserer Räumlichkeiten
- Projektinhalte gestalten sich nach den Interessen der Kinder

- Jederzeit Möglichkeit zum Einbringen von Ideen und Fragen
- Gemeinsames Gestalten von Gruppenregeln und Regeln zu den Spielmaterialien
- Entscheidungsmöglichkeit und Befragungen zu bestimmten Themen
- Alltagsgespräche mit viel Raum für die Gedanken der Kinder
- Gemeinsames Reflektieren, z. B. bei den Wochenaufgaben
- Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio und „verwaltet“ dieses selbständig

Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Wir nehmen jedes Kind individuell und ressourcenorientiert wahr. Dadurch bekommen wir einen vielseitigen Einblick in die Entwicklung und das Verhalten jedes einzelnen Kindes. Zudem können Beobachtungen einen Hinweis auf Stärken und Schwächen geben.

Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

Hauptziel unserer Beobachtung ist, dass wir unsere Kinder individuell und ressourcenorientiert wahrnehmen. Dadurch bekommen wir einen vielseitigen Einblick in die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Beobachtungen orientieren sich an den Kompetenzen, Handlungen und Interessen der Kinder und können einen Einblick auf Stärken und Schwächen geben. Sie stellen die Basis für Gespräche mit den Kindern und vor allem mit den Eltern dar. Der fachliche Austausch mit dem Team und dem Träger, sowie die Kooperation mit Fachdiensten und der Schule können durch die gezielte Beobachtung in guter Absprache stattfinden. Dadurch wird pädagogisches Arbeiten und Qualität sichtbar. Wir dokumentieren die Beobachtungen gemeinsam mit dem jeweiligen Kind in dessen

Portfolio oder in hauseigenen Vorlagen. Die gesetzlich verpflichteten Beobachtungsbögen „Perik, Seldak und Sismik“ werden für jedes Kind von uns bearbeitet.

Portfolio

In unserer Einrichtung hat jedes Kind einen persönlichen Ordner in dem Entwicklungsschritte und Erinnerungen an die Kindergartenzeit in Wort und Bild festgehalten werden. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ist dies als eine Form der Lern- und Entwicklungsdokumentation verankert. Ein Portfolio wertschätzt jedes Kind in seiner Persönlichkeit.

Das Kind hat, je nach Entwicklungsstand die Möglichkeit sich an der Gestaltung zu beteiligen. Dies geschieht durch gemalte Bilder oder anhand von Kommentaren. Die Portfoliomappe ist Eigentum des Kindes.

Freispiel

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass Kinder selbstbestimmt lernen können. Dazu bieten wir täglich ausreichend Zeit an, damit sich das Kind mit all seinen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten sowie mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann.

Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe, im Spielflur oder auch im Bewegungsraum Spielbereiche aufzusuchen und ihren Interessen nachzugehen. In den Gruppen bieten sich den Kindern, nach ihren Bedürfnissen angepasst, verschiedene Spielecken, zum Bauen und Konstruieren, Malen und Basteln, Legen und Gestalten, zum Rollenspiel oder einfach zum Ausruhen und Bilderbuchbetrachten an.

Unser Spielflur bietet weitere spannende Bereiche zum Entdecken an. Im großen Bewegungsraum lädt ein Bällebad, Softbausteine, Hängestühle, umfangreiches Bewegungsmaterial und eine zeitweise aufgebaute Bewegungsbaustelle zum Spiel ein.

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen in dieser Zeit folgende Aufgaben:

- Impulse für Spielmöglichkeiten geben

- Spielprozesse begleiten, evtl. Hilfestellung bieten
- Als Ansprechpartner präsent sein und Sicherheit geben
- Konfliktmoderation
- Beobachten der Kinder

Projektarbeit

Aktuelle Situationen oder Bedürfnisse der Kinder können zum Projektthema werden. Durch Beobachtung des pädagogischen Personals im KIGA-Alltag werden Themen aufgegriffen, die Kinder bewegen. Ein enormer Wissenserwerb da die Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert werden, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen sammeln und mit Menschen außerhalb der Kindertageseinrichtung in Kontakt treten können. Projekte bieten die Chance, ein Thema gemeinsam, umfangreich und intensiv zu bearbeiten. Ein Projekt ist z. B. bei uns im Haus die „Gemüsebeet Aktion“.

5.3.2 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergänge im Kindergartenalltag

Im Kindergartenalltag ist es uns sehr wichtig durch die Anwendung von Ritualen im Tagesablauf den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben. Es finden immer wieder Übergänge zwischen den einzelnen Räumen, Tagespunkten und Aktivitäten statt.

Zum Beispiel findet täglich ein Morgenkreis statt, damit sich die Kinder einen Überblick verschaffen können, wer von den Kindern der Gruppe anwesend ist. Zudem wird der Tagesablauf (gruppenintern) besprochen. Die Kinder werden zu gruppenübergreifenden Bildungseinheiten in den einzelnen Gruppen abgeholt, meist mit einem Gegenstand, der bevorstehendes erahnen lässt. Oder es finden Angebote in der Gruppe statt. Signale, wie z. B. ein Aufräumlied oder das Spiel mit einem Instrument kündigen eine neue Aktivität an.

Die Kinder entwickeln dadurch die immer wichtiger werdende Transitionskompetenz.

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Für die Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der von allen Familienmitgliedern mit verschiedenen Gefühlen verbunden ist. Das Team begegnet diesem Übergang mit Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung. Begleiter sein und individuell auf jedes Kind und seine Eltern eingehen, das haben wir zu unserer Aufgabe gemacht.

Im Vorfeld findet ein Elternabend statt indem wichtige Informationen besprochen werden. Bei einem „Schnuppernachmittag“ kann die „neue Familie“ das pädagogische Team, andere Kinder und Eltern kennenlernen. Es ist uns in dieser Eingewöhnungszeit sehr wichtig jedes Kind zu beobachten und in seinen Bedürfnissen zu begleiten. In welchem zeitlichen Rahmen dies geschieht, ist individuell vom Kind abhängig. Die Zusammenarbeit mit der Person, die das Kind dabei begleitet ist unabdingbar.

Übergang von der Kinderkrippe „St. Nikolaus“ in den Kindergarten

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Krippe „St. Nikolaus“. Für Kinder, die zu uns in den Kindergarten wechseln gestaltet sich der Wechsel sanft und fließend, da sie „Fremdbetreuung“ gewöhnt sind. Bereits im Kindergartenjahr vor dem Wechsel laden wir die Kinder zu mehreren Spielvormittagen ein. Die Kinder lernen bereits die Bezugspersonen in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe, die anwesenden Kinder und auch die Räumlichkeiten im Kindergarten kennen.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

„Fit für die Schule“- ist unser Motto für das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die „Großen“ werden dazu in Kleingruppen gefördert, in der sie sich als Gemeinschaft erleben, die miteinander auf dem Weg in die Schule ist. Vorschule in unserer Einrichtung besteht aus mehreren Bausteinen und wir orientieren uns an den 7 Säulen der Schulfähigkeit.

Die Kooperation mit der Grundschule Übersee und die damit zusammenhängende Übergangsbegleitung erleichtert den Schulanfängern den bevorstehenden Schulstart. Bereits am Anfang des letzten Kindergartenjahres besucht uns die Kooperationslehrkraft in den einzelnen Gruppen. Es sind über das Kindergartenjahr mindestens fünf Besuche pro Gruppe vorgesehen. Mit Einverständniserklärung der Eltern finden Beobachtungen und Gespräche zwischen den Gruppenleitern und der Lehrkraft statt. Somit wird eine optimale Schulvorbereitung gewährleistet. Des Weiteren werden Die Vorschulkinder in die Grundschule eingeladen und dürfen dort eine gemeinsame Schulstunde mit der 1. Klasse erleben. Zudem wird ihnen das Schulhaus mit angrenzenden Pausenhof gezeigt. Die Eltern der Schulanfänger werden zu einem ersten Elternabend in die Grundschule eingeladen. Für offene Fragen steht die Kooperationslehrkraft/zukünftige Lehrkraft des Kindes zur Verfügung.

5.4 „Fit für die Schule!“



Die 7 Säulen der Schulfähigkeit

- ✓ Emotionale Stabilität
- ✓ Soziale Kompetenzen
- ✓ Motivationale Kompetenzen
- ✓ Körperlicher Entwicklungsstand
- ✓ Feinmotorische Voraussetzungen
- ✓ Kognitive Lernvoraussetzungen
- ✓ Entwicklung differenzierter Sprachwahrnehmungsleistungen

Buntes Vorschulprogramm – Konzentriert geht's wie geschmiert

Dieses Programm wird einmal in der Woche von Erziehern/innen im Wechsel durchgeführt.

Es findet in flexiblen Gruppen, gruppenübergreifend statt.

Inhalte sind:

- Denkspiele zur Konzentration und Merkfähigkeit
- Erzählspiele/Bildergeschichten
- Bewegungsübungen und Körperbewusstsein
- Entspannungsübungen und Phantasiereisen
- Sprach- und Musikeinheiten
- Gruppenspiele
- Mannschaftsspiele
- usw.



Wochenaufgaben

Die Wochenaufgabe wird den Kindern am Anfang der Woche vorgestellt.

Es handelt sich um Arbeitsblätter, die vielfältige Themen zum Schulanfang bearbeiten. Zahlen, Buchstaben, Farben und Formen, Geometrie, Ausmalen, Schwungübungen und der Umgang mit der Schere. Die Kinder haben im Kinderarten eine Woche Zeit diese Aufgabe selbstständig zu erledigen.

Vorschulbereich im Spielflur

In unserem Spielflur ist ein Bereich für unsere Vorschulkinder und Kinder ab 5 Jahren reserviert.

Dort finden die Kinder ein wechselndes Spielangebot, das für diese Altersgruppe angedacht ist. Dazu gehören Tischspiele, Konstruktionsspiele, kreativ Spiele zur Förderung der Feinmotorik und frei zugängliche Arbeitsblätter.

„Rudi Rennmaus“ - ein Beobachtungs- und Förderspiel



Förderung und Beobachtung in einer kindgerechten Spielsituation.

Gezielte Aufgabenstellungen aus den Bereichen: Sprache, Wahrnehmung, Motorik, Kognition und Verhalten.

Dieses Spiel kommt zum Einsatz, wenn für unser Erzieher/innen die „Schulfähigkeit“ eines oder mehrerer Kinder in Frage steht.

Beobachtungsergebnisse bieten uns eine Grundlage bei Einschulungsgesprächen.

Einen festen Bestandteil unserer Vorbereitungen auf den Schulbesuch sind...

BRK- „Trau Dich Kurs“

Dazu besuchen uns Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes.

In diesem Kurs lernen die Kinder erste grundsätzliche Regeln der Ersten Hilfe kennen. Anhand von einer Bildergeschichte wird spielerisch die Versorgung eines Betroffenen erarbeitet, die Kinder dürfen Verbände üben und erfahren, wie ein richtiger Notruf funktioniert. Zum Abschluss der Ausbildung erhalten alle Kursteilnehmer eine Urkunde, sowie ein Malbuch zum Unterrichtsinhalt.

ADAC-Schulwegtraining

Kinder brauchen mehr als einen Schutzengel – nur mit Hilfe der Erwachsenen können Kinder in die eigenständige und sichere Teilnahme am Straßenverkehr hineinwachsen.

Ein Mitarbeiter der ADAC-Verkehrserziehung führt bei uns im Haus und auf den umliegenden Straßen das Schulwegtraining durch.

So werden die Kinder für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert.

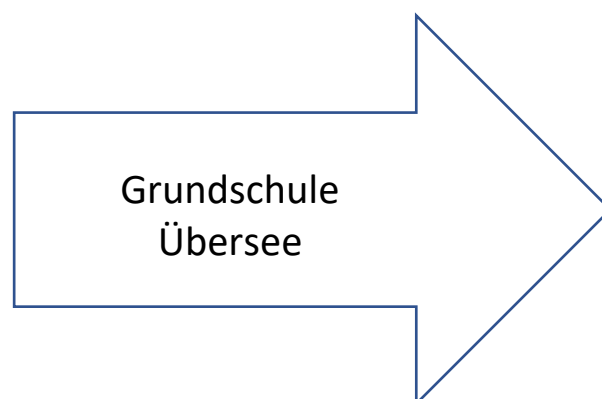


Weitere Aktionen – Begleiteter Übergang in die Schule

- Besondere Rolle im Kindergarten (ab Schuleinschreibung)
„Ich bin ein Vorschulkind!“
- Kinder besuchen die Schule
- Vorschulausflug
- Verschiedene Projekte
- Schultüte basteln mit den Eltern
- „Schulranzen Tag“
- Abschlussgottesdienst

Zudem besucht mehrmals eine Kooperationslehrkraft der Grundschule Übersee die Kinder in der Einrichtung zum gemeinsamen Kennenlernen. Bei Unsicherheit seitens der Eltern vor der bevorstehenden Einschulung werden auch Elterngespräche angeboten.

Vor der Schuleinschreibung findet ein detailliertes Entwicklungsgespräch statt, indem viel Raum und Zeit ist für die Fragen der Eltern.



5.5 Inklusion

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt



„Die Vielfalt unserer Kinder und deren Familien ist das, was gelebte Inklusion in unserem Kindergarten auszeichnet. Inklusion verstehen wir als Einladung zur Teilhabe an der Gemeinschaft. Für uns hat das Wort „normal“ eine andere Bedeutung als üblich: normal ist für uns jede Familienkonstellation, jede sozioökologische Voraussetzung, jede Form von sprachlicher und nonverbaler Kommunikation, jedes Aussehen, jede Kultur. Inklusion sehen wir als Bekenntnis zu einem Wertesystem der Gleichberechtigung. In unserem Kindergarten ist jedes Kind einzigartig.

Einige Kinder haben spezielle Bedürfnisse aufgrund von:

- körperlichen Beeinträchtigungen
- Entwicklungsverzögerungen
- Auffälligkeiten im Verhalten
- Wahrnehmungsbeeinträchtigungen

Deswegen brauchen diese Kinder in und mit der Gruppe intensivere Begleitung und Unterstützung. Ziel dabei ist die gleichberechtigte Teilhabe in der Gemeinschaft sowie die positive und individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Unser Kooperationspartner ist dabei kiz (Kind im Zentrum Chiemgau) - Frühförderstelle Traunstein. An zwei Tagen in der Woche sind die Therapeuten (Heilpädagogik, Logopädie,

Ergotherapie) im Rahmen der Frühförderung und der Inklusionsarbeit (IFD) bei uns im Haus tätig. Zudem besucht uns einmal in der Woche eine Förderlehrkraft - der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) aus Traunstein (Schule an der Traun). Die Teilnahme an Einzel- / Gruppentherapien setzt eine Einverständniserklärung der Eltern voraus und ist als zusätzliches Angebot der Förderung in unserem Haus zu sehen.

In unserem Kindergarten ist Barrierefreiheit gewährleistet und somit können auch Kinder mit körperlichen Behinderungen aufgenommen werden.

Bei uns ist es normal, verschieden zu sein!

5.6 Vorkurs Deutsch 240

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen.

An diesem Projekt nehmen Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Der Vorkurs Deutsch findet in unserer Einrichtung durch eine pädagogische Fachkraft in separaten Förderstunden statt.

Inhalte des Vorkurses sind: Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter.

Die daran teilnehmenden Kinder werden in Absprache mit den Sorgeberechtigten festgelegt. Seit 17.12.2024 ist ein Gesetz zur Sprachstandserhebung in Kraft getreten. Die gesetzliche Grundlage dafür ist in Art. 37 Abs. 3 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und § 2 Abs. 1 Schulordnung für die Grundschulen in Bayern

(Grundschulordnung – GrSO) festgeschrieben. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei uns in der Einrichtung oder auch im Internet: www.stmas.bayern.de/sprachstandserhebung.

6. Elternpartnerschaft

„Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“
(aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Familie beeinflusst das Kind direkt in der Entwicklung von Werten, Interessen, sozialen Fertigkeiten, dem Selbstbewusstsein und der Selbstkontrolle, von Neugierde und vielen anderen Fertigkeiten – die Rolle der Familie ist elementar.

Weitere Bausteine der Elternarbeit sind:

Der Elternbeirat

Zur Qualitätssicherung, Förderung der Zusammenarbeit zwischen Familien und Einrichtung und als Möglichkeit der Mitarbeit muss in allen anerkannten Kindertageseinrichtungen ein Elternbeirat bestehen.

Dieser wird jährlich von den Eltern gewählt und dient als Sprachrohr sowohl von Seiten der Familien als auch von Seiten der Einrichtung.

Neben der Mitgestaltung besonderer Aktionen und Feste ist der Elternbeirat auch ein beratendes Gremium.

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den gewählten Mitgliedern bietet eine Bereicherung für das Gelingen und den Erfolg unserer Arbeit.

Elternabende

Es finden zu verschiedenen Anlässen und Themen Elternabende statt, wie z. B. am Anfang des Kindergartenjahres zum Jahresthema und Inhalte, ein Informationselternabend für die Eltern unserer Schulanfänger und im Sommer der Elternabend für die „neuen“ Eltern im darauffolgenden Kindergartenjahr. Ziel ist es unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, das Kennenlernen und der gemeinsame Austausch, Gestaltung von Übergängen (in den Kindergarten/in die Schule).

Des Weiteren dient dies der Förderung des Qualitätsmanagements.

Transparenz

Wir berichten den Eltern von Aktivitäten, Projekten und organisatorischen Themen durch: Elternbriefe in Papierform und digital, Homepage „Kita-Verbund Grassau, Aushänge, Konzeption, Kinderschutzkonzept, Verpflegungskonzept, Leitungskonzept, Wochenrückblicke, Jahresrückblick, Gemeindezeitung Übersee u. a. geben damit einen intensiven Einblick in unseren pädagogischen Alltag.

Elterngespräche

Die Bring- und Abholzeit ist ein wichtiger Zeitpunkt für einen kurzen Austausch oder in terminierten Entwicklungsgesprächen ist uns ein reger und offener Austausch sehr wichtig. Die Ressourcen des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt, somit kann ein gutes Miteinander zum Wohle des Kindes entstehen. Zudem sind wir beratend/vermittelnd tätig, bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf oder bei Erziehungsschwierigkeiten.

7. Zusammenarbeit in der Einrichtung

7.1 Kooperation im Team

Wir sind ein sehr motiviertes, lebendiges und offenes Team. Unser Miteinander wird von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägt.

Jedes Teammitglied wird ernst genommen und darf seine Ideen und Meinungen miteinbringen. Das gemeinsame Reflektieren ist uns sehr wichtig und dient der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Freude und gemeinsames Lachen lassen eine gewisse Leichtigkeit in der Einrichtung verspüren und schaffen eine angenehme Arbeitsatmosphäre.

7.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine gute, wertschätzende Kooperation mit dem Träger, der Pfarrkirchenstiftung Mariä Himmelfahrt in Grassau ist uns sehr wichtig und von großer Bedeutung. Seit 1. Januar 2021 gehören wir dem Kita-Verbund Grassau an. In regelmäßigen Besprechungen der Verwaltungsleitung und der Einrichtungsleitung werden wichtige Themen besprochen.



8. Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ämter:

Aufsichtsbehörde

Amt für Kinder

Jugendliche

und Familie

Sozialamt Traunstein

Gesundheitsamt

Traunstein

Fachdienste:

Logopädie

Ergotherapie

Heilpädagogik

Sonderpädagogisches

Förderzentrum

Traunstein

Erziehungsberatungsstelle

Mobile

sonderpädagogische

Hilfe Traunstein

Träger:

Kita-Verbund und

Trägervertretung

Pfarrbüro Übersee

Gemeinde:

Bürgermeister,

Gemeinderat

Schulen:

Grundschule Übersee

FAK für Sozialpädagogik

Fachschule für

Kinderpflege

Fachoberschule (FOS)

Verschiedene Schulen für

Wochenpraktika



Fachlicher Austausch und

Fortbildung:

Einrichtungen im Kita-Verbund

Leiterinnenkonferenzen

Arbeitskreise

Teamsitzungen

Fachtagungen

versch. Weiterbildungsinstitute

ernetzung vor Ort:

deka Waltner

äckerei Pummer...usw.

uerwehr Übersee

diverse Vereine

Öffentlichkeitsarbeit:

Gemeindeblatt Übersee

Traunsteiner Tagblatt

Pfarrbrief (für den Pfarrverband)

9. Kinderschutzaufrag

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631 (2) Bürgerliches Gesetzbuch). Wir sind verpflichtet, bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung eine genaue Verfahrensweise anzuwenden. Hierbei arbeiten wir mit dem Amt für Kinder Jugendliche und Familien in Traunstein zusammen.

Diese ist auch in unserem Hauseigenen Kinderschutzkonzept verankert. Im SGB VIII §8a wird gesetzlich vorgegeben, Kinder vor Gefährdungen oder Missbrauch durch Sorgeberechtigte oder andere Personen zu schützen.

Durch das im Team erarbeitete Kinderschutzkonzept, welches auf das pädagogische Handeln der Mitarbeiter/innen abgestimmt ist, möchten wir den Schutz aller Kinder im Haus gewährleisten.

Alle Mitarbeiter/innen müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen und dieses in regelmäßigen Abständen neu beantragen und dem Träger vorlegen.

Darüber hinaus achten der Träger und die Einrichtungsleitung auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen (SGB VIII §72a) und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Taten (z. B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellen Missbrauch von Kindern) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

Zudem gibt es aktuelle Informationen und Schulungen zum Thema Kinderschutz.



10. Datenschutzauftrag

Der Datenschutz dient in erster Linie dem Schutz der Betroffenen bzw. in diesem Fall der Kinder und deren Eltern. Es werden nur Daten gespeichert, die für die Betreuung der Kinder relevant sind. Alle erhobenen Daten dürfen nur so lange gespeichert/aufbewahrt werden, wie diese auch benötigt werden. Verlässt ein Kind den Kindergarten, müssen alle zu diesem Kind gesammelten Daten archiviert oder gegebenenfalls den Eltern ausgehändigt werden. Das gilt sowohl für digital festgehaltene Daten als auch für gedruckte oder handschriftliche Angaben.

10.1 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Gemäß § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII fertigen wir nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse an. In diesem Zuge stellen wir eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der Dokumente sicher. So garantieren wir, dass wir im Falle einer örtlichen Prüfung gem. § 46 SGB VIII alle zur Prüfung erforderlichen Unterlagen vorlegen können.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des § 45 SGB VIII gewährleisten, finden Sie unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen in unserer Einrichtung

Kath. Kindergarten St. Irmengard, Kirchfeld 4, 83236 Übersee
oder

Kita-Verbund Grassau, Unterer Mühlfeldweg 3, 83250 Marquartstein.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde – Fachaufsicht Landratsamt Traunstein zeigen wir diese vor.

Unter Akten verstehen wir unter anderem:

- Raum- und Brandschutzpläne

- Nachweise zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

11. Qualitätssicherung

Um eine hohe Zufriedenheit bei Kindern, Eltern, pädagogischen Mitarbeitern und Träger zu erreichen, ist es uns wichtig unsere pädagogische Arbeit auf seine Qualität hin fortwährend zu überprüfen.

Eltern- oder Kinderbefragungen

Lt. dem Sozialgesetzbuch VIII § 22 a (1) führen wir in jedem KiTa-Jahr eine Qualitätsbefragung durch. Diese beinhalten Fragen zu Zielen der pädagogischen Arbeit und/oder Strukturen und Ausstattung der Einrichtung. Ein wichtiger Punkt ist auch die jährliche Befragung zu unserem angebotenen Mittagessen. Die Erkenntnisse geben uns einen Einblick in die individuellen Bedürfnisse aller Beteiligten.

Anregungen zu Veränderungen und Neuauflagen erhalten wir unter anderem durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals, lesen von Fachliteratur und dem Newsletter der bayerischen Staatsregierung.

Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich finden die Mitarbeitergespräch mit der Leitung und auch mit der Verwaltungsleitung statt. Dies lässt Bedürfnisse des Personals in Themen wie Fortbildung, Wochenarbeitszeit, Mitspracherecht, Verantwortungsübernahme und Zukunftsaussichten erkennen. Zudem veranschaulicht ein persönliches, vertrauliches Gespräch die Zufriedenheit der Fachkräfte an ihrem Arbeitsplatz.

Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer alltäglichen Arbeit = Beschwerden willkommen und erwünscht!

Unser Ziel in unserem Beschwerdemanagement ist es, die Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Team – Mitarbeiter

Wir pflegen eine gute Atmosphäre gepaart mit einem sehr angenehmen Betriebsklima. Die Grundlage hierfür bildet eine offene und vertrauensvolle Kommunikation.

Durch die stetige Ansprechbarkeit des Personals schaffen wir Räume für Fragen und Anliegen. Kritik stehen wir offen gegenüber und es regt uns zur Reflexion unseres Handelns an. Beschwerden wertfrei aufzunehmen, ist ein wichtiges Instrument zur Weiterentwicklung unserer Qualität. Alle am Bildungsprozess beteiligten Personen setzen sich dafür ein, eine Kultur der konstruktiven Kritik zu schaffen.

Alle Mitarbeiter/innen haben jederzeit Möglichkeiten, in der Teamsitzung, im Mitarbeitergespräch und bei Besprechungen mit der Einrichtungsleitung und/oder der Trägervertretung Kritik, Wünsche und Anregungen zu äußern.

Beratung, Fort- und Weiterbildung

Die Teammitglieder haben die Möglichkeit sich weiterzubilden, um neues Wissen in verschiedenen Bereichen zu erwerben. Es finden auch Inhouse-Schulungen für das Gesamtteam zu interessanten Fachthemen statt.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder im Kindergarten.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Fehler dürfen sein.
- Wir zeigen eine reklamationsefreundliche Haltung.

- Wir können mit Kritik respektvoll und sorgsam umgehen.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach einvernehmlichen Lösungen.
- Wenn notwendig fungiert die Einrichtungsleitung als Mediator.

Kinder

Als Teil der Partizipation ermuntern wir die Kinder, Beschwerden zu äußern. Verlässliche Beziehungen schaffen einen sicheren Rahmen, um diese angstfrei äußern zu können und auch mit Respekt und Wertschätzung angenommen sowie bearbeitet zu werden. Wir zeigen den Kindern, dass wir sie im Kindergartenalltag in schwierigen Situationen ernst- und wahrnehmen. Sie lernen bei uns, eigene Gefühle und Bedürfnisse sowie die anderer wahrzunehmen, zu äußern und angemessen darauf zu reagieren.

Die Kinder können sich mit Beschwerden an die pädagogischen Mitarbeiter, ihre Eltern, ihre Freunde und weitere Personen, die im Kindergartenalltag anwesend sind, wenden.

Ausdrucksmöglichkeiten der Beschwerden:

- Konkrete Missfallensäußerungen, z. B. bei Kinderkonferenzen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik oder Laute
- durch das Verhalten (Anpassung, Vermeidung, Verweigerung, Regelverletzung, Grenzüberschreitung)
- das Malen von Bildern (Beschwerden und Wünsche ausdrücken)
- durch Abstimmung, z. B. Muggelsteine oder Karten
- Kinderbefragungen
- Rückmeldung zum Speiseplan mit Smilies
- Daumenrunde am Ende von gemeinsamen Bildungseinheiten/Aktivitäten

Mögliche Beschwerden der Kinder können sein:

- über das Verhalten Erwachsener (Fachkräfte, Eltern)
- über das Verhalten anderer Kinder

- in Konfliktsituationen
- über das Materialangebot oder die Raumgestaltung
- über die Struktur des Tagesablaufs
- über das Essensangebot

Die Bearbeitung von Beschwerden kann stattfinden:

- im Dialog mit dem Kind/den Kindern
- im Gespräch mit der Teil- oder Gesamtgruppe
- im Stuhlkreis/Morgenkreis
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen
- in Leitungsrunden

Dabei ist es uns besonders wichtig, dass wir den Kindern auf Augenhöhe, aktiv, wertschätzend, bewusst ohne Vorurteil/Bewertungen und Belehrungen begegnen.

Wir sind aufmerksame und interessierte Zuhörer bei dem, was uns die Kinder signalisieren, um ihre Sichtweise zu verstehen. Somit können wir eine zufriedenstellende Lösung erarbeiten.

Eltern

Ein wichtiger Teil unserer Erziehungspartnerschaft ist es, dass wir für Beschwerden der Eltern ein „offenes Ohr“ haben. Eine Kommunikation, die von Vertrauen und Akzeptanz geprägt ist zu pflegen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder partnerschaftlich mit den Eltern unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag auszuüben.

Ansprechpartner für Beschwerden sind das Personal, die Einrichtungsleitung, der Träger oder der Elternbeirat.

Beschwerdewege:

- Tür- und Angelgespräche
- Regelmäßige Elterngespräche

- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Jährliche Elternbefragung – Fragebogen

Jede Beschwerde wird bearbeitet, möglichst kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend und zeitnah informiert. Die Beschwerden werden in Gesprächen mit den Eltern, im Team, in Leitungsrunden, mit dem Träger, bei Elternbeiratssitzungen besprochen. Wir sind stets bemüht, einvernehmliche Lösungen zu finden und zur Zufriedenheit der Familien beizutragen. Somit kann die Bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes erreicht werden.

Unsere Konzeption

Ein gewisser Qualitätsstandard ist uns in der Einrichtung sehr wichtig, deshalb entwickeln wir unsere Konzeption laufend weiter. Inhalte werden überprüft, aktualisiert und gegebenenfalls ergänzt. Anregungen der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern, Neuerungen aus Fortbildungen, aktuelle erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse oder Änderungen der gesetzlichen Vorgaben unterstützen diesen Weiterbildungsprozess.

12. Schlussgedanke

Liebe Eltern und Interessierte,

wir hoffen, Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich bei Anregungen, Wünsche usw. direkt an uns. Dies ist in unseren Augen die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

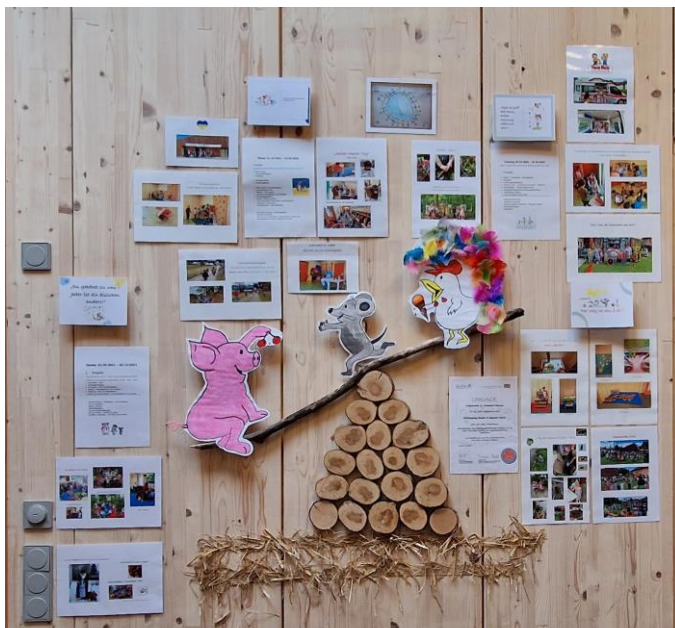
13. Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es ein großes Anliegen unsere Arbeit und pädagogische Ziele für unser Umfeld transparent zu gestalten.

Zu erwähnen ist auch, dass wir für alle Praktikanten offen sind, die unsere Arbeit durch eigen gewonnene Eindrücke, in die Öffentlich tragen.

INTERN:

- Aushänge, Dokumentationen vor den Gruppen
- Infowand im Eingangsbereich
- Pädagogischer Infobereich
- Regelmäßige Infobriefe
- Konzeption und Kita-Ordnung



Jahresthema „Freunde“, Kigajahr 2021/2022



„Tag der offenen Tür“ Kigajahr 2022/2023

EXTERN:

- Homepage im Kita-Verbund
- Tag der offenen Tür
- Regelmäßige Artikel in Gemeindeblatt
- Pfarrbrief
- Präsenz im Ort, z. B. Teilnahme an Festen, Aktionen und Sitzungen anderer Einrichtungen



Jahresthema „I – und mei Dahoam!“, Kigajahr 2022/2023

Jahresthema „I und mei Dahoam!“, Kigajahr 2022/2023



Jahresthema

„Die sieben Farben des Regenbogens“

Kigajahr 2023/2024

Kigajahr 2024/2025

Jahresthema

„Mit allen Sinnen die Welt entdecken“



„Das kleine WIR“



13. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration & Staatsinstitut für Frühpädagogik

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)

Kita-Verordnung

14. Bildquellennachweis

Alle Bilder bzw. Zeichnungen dieser Konzeption sind aus dem Kindergarten „St. Irmengard“ in Übersee. Die Rechte sind ausschließlich der Einrichtung vorbehalten.

15. Anhang

- Gebührenverordnung und Kosten für das Mittagessen
- Ordnung der Kindertageseinrichtung
- Verpflegungskonzept
- Flyer – Kindergarten St. Irmengard
- Flyer - „Wir brotzeitl’n gesund!“